Abteilung Anthropogeographie – Prof. Dr. Hans Gebhardt

Abteilungsbericht für den Zeitraum April 2018 bis März 2019

Personalia

Prof. Dr. Hans Gebhardt war von 1996 -2018 Professor für Humangeographie an der Universität Heidelberg. Zuvor war er Professor für Anthropogeographie/Landeskunde Südwestdeutschlands an der Universität Tübingen (1990–1996). Ab dem 01.10.2018 wurde er für die Dauer von zwei Jahren zum Seniorprofessur ernannt und hat dabei u.a. die Aufgaben, bestehende Kontakte zu wissenschaftlichen Institutionen in China zu pflegen, als Herausgeber verschiedener Publikationen zu wirken und in den Kommissionen, in denen er Mitglied ist, weiter zu arbeiten.

Dr. Simon Runkel ist seit 2015 als Post Doc in der Abteilung tätig. Er hat in dieser Zeit zahlreiche Publikationen zu verschiedenen Themen der Humangeographie verfasst, hat als Herausgeber gewirkt und diverse Tagungen organisiert. Ab 1.10.2018 hat er die Professur von Herrn Gebhardt vertreten; im SS 2019 erhielt er einen Ruf auf die Juniorprofessur für Sozialgeographie an der Universität Jena.

Azadeh Akbari Kharazi MSc ist seit April 2016 in der Abteilung tätig. Sie arbeitet mit einem Stipendium der Hans-Böckler-Stiftung an ihrer Dissertation zum Thema „Surveillance“, d.h. zu den wechselseitigen Beziehungen zwischen verschiedenen Überwachungstechniken und deren Einfluss auf die „production of space“. Sie hat im Berichtszeitraum an Tagungen teilgenommen und Publikationen veröffentlicht. Ihre kumulative Promotion ist für das Ende des Jahres 2019 geplant.

Sarah Rominger arbeitet seit April 2016 an ihrem Dissertationsprojekt „„Geographien des Menschenhandels – eine empirisch-analytische Studie zu den Verräumlichungsprozessen des Menschenhandels“. Nach ihrem Staatsexamen in Heidelberg erhielt sie hierfür dankenswerter Weise ein Stipendium der Konrad-Adenauer-Stiftung. Als theoretischen Ansatz nutzt Frau Rominger die Praktikentheorie von Theodore Schatzki, die sich durch ethnomethodologische und ethnografische Beobachtungen von sayings und doings auszeichnet. Im Berichtszeitraum hat sie vor allem eine Reihe von Gerichtsprozessen in Deutschland besucht und Interviews mit verschiedenen Polizeidienststellen geführt; derzeit arbeitet sie die einzelnen Kapitel ihrer Dissertation aus.

Sopheaktra Sok M.A. aus Phnom Penh (Kambodscha) ist seit Sommer 2016 als Doktorand in der Abteilung tätig. Er hat sein Masterstudium der Politischen Wissenschafen an der Ritsumeikan University in Kyoto (Japan) absolviert und war in leitender Funktion beim Ministry of Environment, Department of Environmental Impact Assessment in Phnom Penh tätig. Tra arbeitet an einem Dissertationsprojekt zum Thema „The Impacts of Economic Land Concession on Indigenous people’s livelihoods. Ratanakiri Province, Cambodia.“ In der Provinz Ratanakiri spielen Prozesse des sogenannten „land grabbing“ eine wesentliche Rolle, seit Langzeitkonzessionen vor allem an agrarische Großunternehmen aus dem Nachbarland Vietnam vergeben wurden. Die kambodschanische Regierung versucht inzwischen durch Moderationsprozesse vor Ort die sozialgeographischen Folgen dieses „Ausverkaufs“ zu mildern. Tra geht den Folgen und möglichen Lösungsmöglichkeiten dieser Entwicklung in seinem Forschungsprojekt nach. In den Jahren 2017, 2018 und 2019 hat er sich wiederholt in Kambodscha und vor Ort aufgehalten. Über die Ergebnisse

seiner Forschungen hat er u.a. auf der Tagung des AK Südostasien im Juni 2018 in Heidelberg vorgetragen.

Diana Griesinger hat nach Beendigung ihrer Elternzeit weiter an ihrer Dissertation gerarbeitet, welche im Kontext des DFG-Projekts „Geographical Imaginations von humanitären Katastrophen und die Handlungslogiken humanitärer Organisationen“ angefertigt wird. Ausgehend von markanten Unterschieden im Spendenverhalten geht das Forschungsprojekt der Frage nach, wie Geographical Imaginations von Katastrophengebieten diskursiv konstituiert und (re-)produziert werden. Mit welchen Argumenten wird humanitäre Hilfe befürwortet und wie werden in den Medien Repräsentationen des "hilfsbedürftigen Anderen" nach Katastrophen geschaffen?

Dipl-Geogr. Li Ying hatte von 2014 – 2018 eine Stelle als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Anthropogeographie inne. Neben ihrem Promotionsprojekt zum Thema „Hainan Island – a Geographical Study on Economic Development and International Tourism“ hat sie Prof. Gebhardt bei der Herausgabe eines Sammelbands zum Thema „Urban Governance in China“ unterstützt. Nach ihrer Elternzeit hat sie verschiedene Lehrverantstaltungen zu China durchgeführt und gemeinsam mit Prof. Gebhardt eine Exkursion zum europäischen „Rust belt“ organisiert.

Nazanin Rezaie arbeitet als Stipendiatin der Rosa Luxemburg-Stiftung an einem Dissertationsprojekt über den Wiederaufbau der kurdischen/nordsyrischen Stadt Kobane nach der Zerstörung in der Auseinandersetzung mit dem islamischen Staat. Sie hat dazu unter sehr schwierigen Bedingungen in den letzten zwei Jahren einige Aufenthalte vor Ort realisieren können. In dieser Zeit haben sich die politischen Verhältnisse in der Region mehrfach verändert und sie hat damit die Möglichkeit, die neuen räumlichen Ordnungen in diesem Gebiet sowie die unterschiedlichen Phasen beim Wiederaufbau von Kobane detailliert und aufgrund persönlicher Kenntnis vor Ort zu analysieren.

Einige Mitarbeiter/innen der Abteilung bei der traditionellen Einladung vor Weihnachten in der Privatwohnung von Prof. Gebhardt (Dezember 2018)

Forschung

Forschungsprojekt: Der Diskurs um die postmigrantische Gesellschaft – Erkenntnisse und Perspektiven für stadträumliche Integrationspolitiken

Bearbeiter: Simon Runkel (PI), Diana Griesinger (Co-I)

Förderung: vhw –Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V.Fördervolumen: € 47.000

In sozialwissenschaftlichen Diskursen wurde jüngst der Begriff des „Postmigrantischen“ aufgegriffen, dessen Auslegungen von der Gesellschaftsbeschreibung „nach der Migration“ im Einwanderungsland Deutschland bis hin zu kritisch-emanzipatorischen Ansätzen reichen, die das Ende des defizitären und restriktiven Umgangs mit Migration fordern. Allen postmigrantischen Diskussionen ist gemein, dass sie den gängigen Blick auf Migration und Integration herausfordern und durch kritische Reflexion bestehender Konzepte von Gesellschaft und Wissenschaft nicht nur die Migrationsforschung, sondern auch die aktuelle Migrations- und Integrationspolitik in Frage stellen. Als historisch gewachsene Knotenpunkte globaler Mobilität sind es insbesondere Städte, in denen neue Formen von und Sichtweisen auf Migration und Integration ausgehandelt werden. Es stellt sich folglich die Frage, wie die Forderungen aus den postmigrantischen Diskursen mit gegenwärtigen kommunalen und städtischen Integrationspolitiken korrespondieren bzw. wie neue Verständnisse von Migration und Integration anschluss- und strategiefähig gemacht werden können, um den vielfältigen Anforderungen der Praxis Rechnung zu tragen. Dieser Frage gehen aktuell Simon Runkel (Principal Investigator) und Diana Griesinger (Co-Investigator) vom Geographischen Institut Heidelberg in einem Kooperationsprojekt mit dem vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V. nach.

Nach einer Aufarbeitung zentraler inhaltlicher Positionen postmigrantischer Diskurse und qualitativen Interviews mit Akteuren aus den Bereichen städtische Verwaltung, Forschung und Zivilgesellschaft kamen im März 2019 Expertinnen und Experten in der Bundesgeschäftsstelle des vhw in Berlin zusammen, um sich über Impulse postmigrantischen Denkens und Handelns für die Zukunft von Städten auszutauschen. Den Auftakt machte Prof. Dr. Erol Yildiz (Universität Innsbruck und Kuratoriumsmitglied des vhw) mit einem Vortrag zu postmigrantischen Perspektiven auf Stadt, in dem er unter anderem verdeutlichte, dass Migration und Vielheit die alltägliche (stadt-)gesellschaftliche Normalität sind und für eine non-dualistische Sichtweise argumentierte, welche die Stadtgesellschaft nicht teilt, sondern „alle Menschen, die da sind“ in den Blick nimmt. Prof. Dr. Riem Spielhaus (Universität Göttingen) warb für das Irritationspotential des postmigrantischen Begriffes, der die Kritik ungleicher Repräsentation und das Aufbrechen bestehender Machtstrukturen ermögliche. Darauf aufbauend wurden in Fokusgruppen Ideen postmigrantischer Diskurse wie etwa „Die Geschichte und Gegenwart von Migration sind die Geschichte und Gegenwart aller, die in der Stadt leben“ und „Migration prägt den gesamten städtischen Sozialraum und migrationsgeprägte Quartiere gehören zum Selbstverständnis einer postmigrantischen Stadt“ von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ausführlich auf ihre Relevanz und Umsetzbarkeit in Städten und Kommunen hin reflektiert. In einer abschließenden Plenumsrunde ging es darum, zu diskutieren, welche Zukunft postmigrantische Ideen in Städten haben können und welcher Impulse und Veränderungen es bedarf, um Migration, Gesellschaft und Stadt neu zu denken. Dabei begrüßten einige die durch den Begriff „postmigrantisch“ hervorgerufene Irritation, die angesichts der fehlenden Repräsentation der Vielfalt der Gesellschaft in entscheidenden Machtpositionen dazu anrege, marginalisierende und rassistische Machtstrukturen sichtbar zu machen und zu destabilisieren. Kontrovers hinterfragt

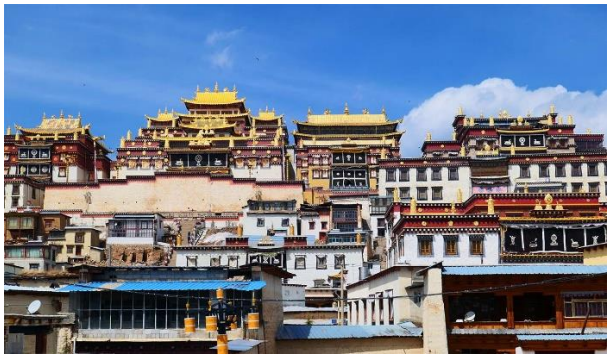
wurden auch vielgenutzte Differenzmarker wie „migrantisch“ und „nicht-migrantisch“, die zwar oft für zielgruppenspezifische Angebote verwendet werden – aus postmigrantischer Sicht aber als starres Festhalten an der Kategorie „Migration“ zu werten seien, das in Anbetracht der Normalität von Migrationserfahrungen für die Mehrheit der städtischen Biographien wenig Sinn mache. Als vielversprechende Alternative zur dualistischen Adressierung von Menschen in Städten wurden insbesondere sozialräumliche planerische Perspektiven wie zum Beispiel die Quartiersebene angeführt. Darüber hinaus wurde immer wieder die Notwendigkeit einer neuen Art des Kommunizierens betont, die nicht nur Mehrsprachigkeit auf allen Ebenen von Stadt fördert und umsetzt, sondern auch eine sensible, nicht-exkludierende Sprache für Themen rund um Migration starkmacht.

Die inhaltlichen Impulse aus dem Workshop sollen im Sinne eines intensiveren Austauschs zwischen Wissenschaft und Praxis nun dazu dienen, Netzwerke und Forschung für einen weiteren inhaltlichen Austausch rund um postmigrantische Perspektiven auf Stadt anzuregen. Um dieses Ziel zu erreichen, werden die aus dem Projekt entstandenen Ideen aktuell in einem Abschlussbericht verarbeitet, der im Herbst 2019 in der Schriftenreihe des vhw erscheinen wird.

Wissenschaftliche Zusammenarbeit

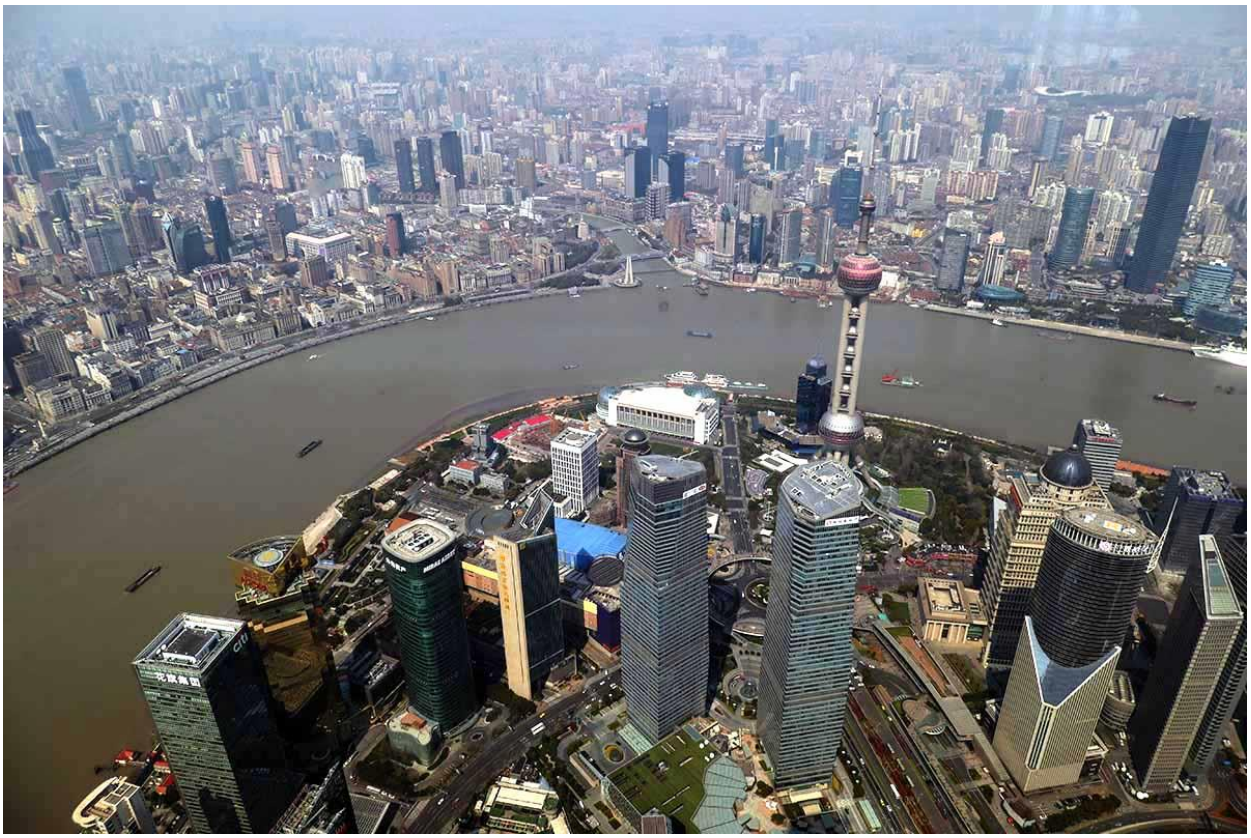
Auf Einladung der Universität Yuxi und der East Normal University Shanghai sowie der Shanghai University hielt sich Prof. Gebhardt im März 2019 für 18 Tage in Yünnan sowie in Shanghai auf. Die Reise durch Yünnan führte gemeinsam mit Kollegen Prof. Dr. Chengsen Li durch verschiedene Regionen der Provinz Yunnan und hatte zum Ziel, Informationen zur ethnischen Vielfalt – in Yünnen gib es 26 unterschiedliche Ethnien- zu sammeln und wissenschaftliche Zusammenarbeit auf diesem Gebiet zu initieren. Sie führte außer in die Haupstadt Kunming in die Region Dali und nach Lijiang sowie in die Bergregionen von Shangri La und den Lugu See.

Mit Mitarbeiterinnen des Minderheiten-Museums in Chuxiong



Tibetisches Kloster in Shangri La

In Shanghai arbeiten inzwischen zwei ehemalige Doktoranden/innen von Prof. Gebhardt sowie ein früherer Gastdozent an der Abteilung in Heidelberg als Dozenten/innen bzw. Professoren (Dr. Jinliao He, Dr. Iris Belle, Dr. Zhao Zhongua). Prof. Gebhardt hat hier Vorträge an der East Normal University sowie der Shanghai University gehalten.



Blick auf die Megacity Shanghai

Exkursionen

Große Exkursion „Iran“ vom 29. August bis 16. September 2018

Leitung: Prof. Dr. Hans Gebhardt, Dr. Mehdi Ebadi, Dr. Simon Runkel

Die Exkursion in den Iran 2018 war die zweite Fahrt des Geographischen Instituts in dieses schöne Land im Vorderen Orient. Sie stand ähnlich wie die Studienfahrt 2011 unter den Vorzeichen erneuter, von den USA vom Zaun gebrochener wirtschaftlicher Sanktionen. Im Land war davon im September 2018 (noch) nicht viel direkt zu spüren, indirekt allerdings schon (galoppierende Inflation, Rückgang der ausländischen Touristen etc.).

Wie zu allen Zeiten haben gleichwohl das Land und seine Bevölkerung uns gastfreundlich aufgenommen. Zum Gelingen der Exkursion hat vor allem die Organisation und Reiseleitung durch Dr. Mehdi Ebadi, den Chef des Unternehmens Persika-Reisen, beigetragen. Mehdi hatte auch schon 2011, damals noch als Doktorand an meinem Lehrstuhl, die Reise organisiert und wir hatten damals auch sein engeres Untersuchungsgebiet im turkmenischen Teil des Iran aufgesucht (Region Golestan).

Am Ourmia-See

Diesmal standen etwas andere Ziele im Vordergrund. Neben den auf vielen Iran-Reisen zum „Pflichtprogramm“ gehörenden Städten Shiraz, Yazd und Isfahan sowie den Zeugnisses der reichen Geschichte des Landes (Persepolis, Pasagardae) waren dies insbesondere der Nordwesten des Landes mit der Millionenstadt Tabriz, die Region Aserbaidschan und Küstenregionen am Kaspischen Meer. Und am Schluss fehlte natürlich auch nicht die Hauptstadt Teheran. Einem aufgrund der naturräumlichen Situation eher bedrückenden Ausflug an den zunehmend austrocknenden Urmia-See standen auf der anderen Seite einige individuelle, auf Gruppenreisen sonst eher seltene positive persönliche Begegnungen gegenüber – die Übernachtungen in kleinen Pensionen oder auf einem Bauernhof, das köstliche (vegetarische) Mittagessen bei einer zooastrischen Familie und anderes mehr.

Für Prof. Gebhardt war es die letzte von über 20 großen Exkursionen, welche in den letzten 20 Jahren am Heidelberger Geographischen Institut durchgeführt worden waren. Und sie war ebenso schön wie viele Fahrten vorher, zu denen das Engagement und die Organisation einer Vielzahl von wissenschaftlichen und studentischen Mitarbeiter/innen beigetragen hat. Am Erfolg der Iran-Exkursion 2018 waren auch die engagierten und sympathischen Studierenden beteiligt, welche sich durch das Bild, was vom Iran in den Medien fälschlicherweise oft gezeichnet wird, nicht abschrecken ließen.

Die Exkursionsgruppe

Lehre

Zwei Lehrveranstaltungen jenseits des gängigen Themenkanons prägten das letzte aktive Semester von Prof. Gebhardt. In seiner Vorlesung **„Der Nahe und der Ferne Osten – Forschungserfahrungen aus 35 Jahren“** legte er eine Bilanz seiner Projekte und Feldforschungen im Vorderen Orient, in Südostasien und China vor, in einem gemeinsam mit Diana Griesinger durchgeführten Praxisseminar **„Visuelle Geogoraphien“** hatten die Studierenden die Aufgabe, geographische Problemstellungen mit kurzen Filmen/Videoclips zu thematisieren und zu illustrieren.

Organisation und Durchführung von Tagungen in Heidelberg

Die **25. Jahrestagung des Arbeitskreises Südostasien** in der Deutschen Gesellschaft für Geographie (DGfG) fand vom 6. bis 10. Juni 1998 in Heidelberg statt.

Das Schwerpunktthema der Tagung 2018 lautete: „ASEAN – 50 years and beyond?“ Wie bei allen Tagungen des AK bestimmten Vorträge von deutschen sowie südostasiatischen Wissenschaftler/innen zu Themen in Thailand, Vietnam und Kambodscha das Tagungsprogramm. Die nächste Tagung des AK wird 2019 voraussichtlich in Wien stattfinden.

Publikationen und Vorträge

Publikationen

Akbari, A. and Rashid Gabdulhakov (2019): Platform Surveillance and Resistance in Iran and Russia: The Case of Telegram. Surveillance & Society 17(1/2): 223-231

Bonato, M. (2018): The beginning of the 2000s as the 'Chinese Century' through the analysis of Chongqing urban and political development.- In: H. Gebhardt (Ed.), Urban Governance, Spatial Planning and Economic Development in the 21th Century China (pp. 123-157). Berlin: Lit Verlag.

Gebhardt, H. (2018): China – Economic Development and Urban Governance in the 21th Century. In: H. Gebhardt (Ed.), Urban Governance, Spatial Planning and Economic Development in the 21th Century China (pp. 1- 19). Berlin: Lit Verlag.

Gebhardt, H.: Landeskunde und Landschaft. In: Kühne, O. et al. (Hrsg.): Landschafts-Handbuch. Wiesbaden. Springer VS, im Druck

Gebhardt, H.: Große Auslandsexkursionen – Erfahrungen und Reflexionen. In: Hof, Angela und Astrid Seckelmann (Hrsg.): Exkursionsdidaktik. Eingereicht

Guo, J. (2018): Industrial Restructuring and Urban Spaces Transformation in Lanzhou City in Transition Periods.- In: H. Gebhardt (Ed.), Urban Governance, Spatial Planning and Economic Development in the 21th Century China (pp. 95-122). Berlin: Lit Verlag.

Guo, J.; Gebhardt: Neoliberalization, embedded contestations, and local practices in China—a case of urban development. Journal of Environment and Planning A, under revision.

Runkel, S. (2019): Versteck. In: Hasse, J. u. V. Schreiber (Hrsg.): Räume der Kindheit. Ein Glossar. Transcript, Bielefeld. S. 360–365.

Runkel, S. (2018): Widerstand in der Oikumene. Anmerkungen zum Beitrag von Nadine Marquardt zur Oikopolitik. In: Geographische Zeitschrift, 106, S. 238-247, doi: 10.25162/gz-2018-0016

Boos, T. u. Runkel, S. (2018): Einführung: Die ungeheuerliche Raumphilosophie von Peter Sloterdijk. In: Geographica Helvetica, Volume 73, S. 261-272, https://doi.org/10.5194/gh-73-261-2018

Runkel, S. (2018): Collective Atmospheres. Phenomenological explorations of protesting crowds with Canetti, Schmitz, and Tarde. In: Ambiances - International Journal of Sensory Environment, Architecture and Urban Space Volume, März 018, http://journals.openedition.org/ambiances/1067

Runkel, S. (2018): Anarchismus und die Stadt. In: Belina, B., Naumann, M. und A. Strüver (Hrsg.): Handbuch kritische Stadtforschung. 3. korrigierte Auflage. Westfälisches Dampfboot, Münster. S. 74-79.

Runkel, S. (2018): Smarter Bevölkerungsschutz? Risiko- und Sicherheitskommunikation zwischen Warnung und Werbung. In: Bauriedl, S. u. A. Strüver (Hrsg.): Smart City - Kritische Perspektiven auf die Digitalisierung in Städten. Transcript, Bielefeld. S. 127-138.

Runkel, S. (2018): Im Grenzland von Anarchismus und Feminismus: Geographien der Emma Goldman. In: Isselstein, E., Runkel, S. und F. Stenglein (Hrsg.): Anarchafeminismus. Themenschwerpunkt-Ausgabe der Feministischen Geo-Rundmail Nr. 76, S. 19-27. Online unter: http://ak-geographie-geschlecht.org/rundmail/

Isselstein, E., Runkel, S. und F. Stenglein (Hrsg.) (2018): Anarchafeminismus. Themenschwerpunkt-Ausgabe der Feministischen Geo-Rundmail Nr. 76. Online unter: http://ak-geographie-geschlecht.org/rundmail/

Griesinger, D. (2019): Koloniale Spuren während der NS-Zeit. In: Heidelberger Lupe. Verein für Historische Geschichtsforschung (Hg.): Spurensuche: Heidelberg im Nationalsozialismus. Materialheft mit lokalhistorischen Quellen. LPB/Heidelberg, 191-209; gemeinsam mit Tatjana Poletajew und schwarzweiss e.V.

Vorträge:

Akbari, A.: Follow The Thing: Data. Interdisziplinärer Workshop "Privacy, Datenschutz & Surveillance", Berlin, Dezember 2018

Akbari, A.: Panel: Anonymity, Privacy, Transparency, Surveillance. A=Anonym Konferenz, Hamburg, Oktober 2018

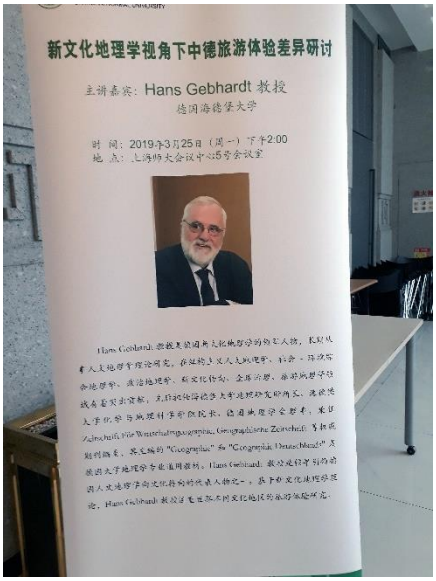
Gebhardt, H.: Tourism in Europe – what´s similar and what´s different from China. Vortrag an der Shanghai University am 25. März 2019

Gebhardt, H.: Global Urban Development – Connectivity, Cohesion, Digitalization. Vortrag am Institute of Urban and Regional Planning and Institute of Urban Development der East China Normal University am 21. März 2019

Gebhardt, H.: 35 Jahre große Auslandsexkursionen – Erfahrungen und Reflektionen. Vortrag auf der Tagung des Arbeitskreises Hochschullehre Geographie in Würzburg am 22. Juni 2018

Gebhardt, H.: Das Anthropozän – zum Verständnis und zur Kritik eines populären Begriffs. Vortrag im Rahmen der Fachtagung des Landesinstituts für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein am 26. Mai 2018 in Kiel

Gebhardt, H.: Der Aralsee – wirklich eine ökologische Katastrophe? Vortrag vor der Geographischen Gesellschaft der Universität Bochum am 11. April 2018



Vorträge von Prof. Gebhardt an der East Normal University in Shanghai und Vortragsankündigung an der Shanghai University

Masson, D. u. Runkel, S.: Atmospheres and Urban Securitization. Terrorspheres. Experiencing urban (in)securities in the XXI century, 16.–17. Mai 2019 in Birmingham, Großbritannien. [EINGELADEN]

Masson, D. u. Runkel, S.: Atmospherization of Security. Cities in Shock #5, Cycle of Lectures at Metrolab Studio, 14. Dezember 2018 in Brüssel, Belgien. [EINGELADEN]

Boos, T. u. Runkel, S.: Man wird doch wohl noch philosophieren dürfen…: Kritische Überlegungen zur denkwürdigen Raumphilosophie von Peter Sloterdijk. Workshop Politische Geographien der Neuen Rechten, von Nation und Nationalismus, 3.–4. M

Sonstiges

Evaluierungen, an denen Prof. Gebhardt beteiligt war

Evaluierung des **Geographischen Instituts der Universität Wür**zburg durch ein fünfköpfiges Komitee im Oktober 2018 auf Veranlassung der Universitätsleitung

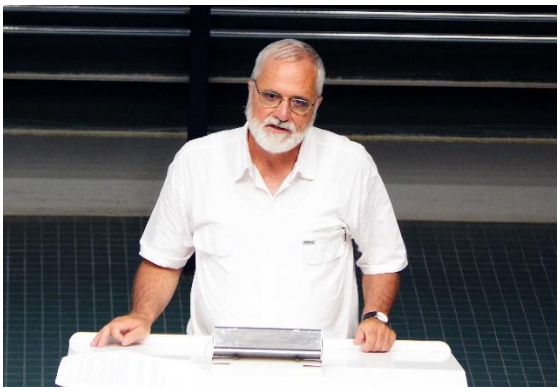
Evaluierung der **Geowissenschaften an der Universität Hambu**rg durch ein sechköpfiges Komitee von Geowissenschaftler/innen an drei Tagen im März 2019 auf Veranlassung des Präsidenten

Akademie für Raumforschung und Landesplanung. Seit rund 25 Jahren ist Prof. Gebhardt Mitglied der ARL in Hannover. Er engagiert sich hier insbesondere in der Landesarbeitsgemeinschaft Baden-Württemberg der ARL und hat im Berichtszeitraum an den Sitzungen in München und Ulm teilgenommen.

Kommission für geschichtliche Landeskunde Baden-Württembergs. Die 1954 gegründete Kommission hat die Aufgabe, Geschichte, Raum und Bevölkerung Südwestdeutschlands zu erforschen, wissenschaftliche Arbeiten auf diesen Gebieten zu fördern und die Ergebnisse zu verbreiten. Prof. Gebhardt ist seit rund 20 Jahren ordentliches Mitglied der Kommission. Diese werden auf Vorschlag des Gesamtvorstands vom Wissenschaftsminister bzw. von der Wissenschaftsministerin berufen.

Seit über 25 Jahren ist Prof. Gebhardt Mitglied bei **ARKUM** (Arbeitskreis für historische Kulturlandschaftsforschung in Mitteleuropa). Im Berichtszeitraum hat der an der Jahrestagung der AK in Kiel teilgenommen.

Abschiedsveranstaltung. Anläßlich des Endes der aktiven Dienstzeit von Prof. Gebhardt fand am 22. Juli 2018 eine Abschiedsveranstaltung statt, zu der zahlreiche Gäste aus dem In- und teilweilse Ausland begrüßt werden konnten. Der Veranstaltung im großen Hörsaal der Geowissenschaftlichen Institute folgte ein vergnügliches Beisammensein im Garten der Waldschenke auf dem Heidelberger Heiligenberg.



Abschiedsveranstaltung von Prof. Gebhardt